

sich der Theiß zu nähern und hier bei Szegye <sup>1)</sup> ein neues Lager zu beziehen.

Nach einer von dort vorhandenen und vom 8. October datirten Liste hatte das auf dem rechten Flügel der Armee stehende Dragoner-Regiment Savoyen einen effectiven Stand von 901 Mann, darunter 30 Korporals und 750 Gemeine wohlberitten, 10 Gemeine übelberitten und 11 dergleichen zu Fuß. Der Krankenstand betrug nur 11 Mann. Das Regiment befand sich also auf einem verhältnißmäßig guten Fuß.

Inzwischen waren England und Holland bestrebt gewesen, den Frieden zwischen Oesterreich und der Türkei zu vermitteln. Ihren Bemühungen gelang es, daß Ende October in Karlowitz (bei Peterwardein) ein Congreß zusammentrat, zu dessen Schutze für die Gegend von letzterer Festung bis Belgrad ein am 18. October in Wirksamkeit tretender Waffenstillstand vereinbart wurde.

Nach dem Eintritte des letzteren zog Prinz Eugen mit einem Theile der Armee, welchem wahrscheinlich auch sein Dragoner-Regiment angehört haben mag, an der Theiß aufwärts gegen Szegedin, während der Rest der kaiserlichen Streitmacht unter F. M. Graf Starhemberg bei Kovil verblieb. Prinz Eugen wendete sich schließlich gegen Urad, um in Folge kaiserlicher Anordnung diesen zur Sicherung der Maros-Linie wichtigen Punkt mit Fortificationen zu versehen, damit derselbe bei den Friedensverhandlungen als fester Platz geltend gemacht werden konnte. Das Corps des Prinzen bezog zu diesem Zwecke bei Alt-Urad ein Feldlager, während dessen Dauer alle Truppen Hand anlegen mußten, um die Befestigungsarbeiten rüstig zu fördern. So endete dieser ereignisarme Feldzug.

Beim Beziehen der diesjährigen Winterquartiere erhielt das Dragoner-Regiment Savoyen seine Dislocation in dem Gebiete von Pest, Pilis und Szolnock angewiesen <sup>2)</sup>.

---

## VII.

### Die Friedensjahre 1699 und 1700.

Am 26. Januar 1699 wurde in Karlowitz der Frieden unterzeichnet, welcher dem sechszehnjährigen Kampfe zwischen Oesterreich und

<sup>1)</sup> Das „Theatrum Europaeum“ bezeichnet diesen Lagerplatz als bei Sablia; obige Angabe stützt sich auf die Kriegssacten.

<sup>2)</sup> Prinz Eugen wurde zwar unterm 18. November aus dem Lager vor Urad bei dem Hofkriegsrathe vorstellig, daß diese Dislocation mit Rücksicht auf die Subsistenzfrage nicht möglich sei. Die letztere Instanz stimmte darauf unterm 2. December zwar einigen Abänderungen zu, die aber nicht näher angegeben sind, also wohl nur die Unterkunft innerhalb jenes Gebietes betroffen haben dürften.

der Türkei ein Ende machte, jenem Kriege, in welchem das Dragoner-Regiment Savoyen seine Feuertaufe empfangen hatte. Die letztere Macht mußte ihrem früheren Besitz in Ungarn, mit Ausschluß des Gebietes von Temeswar, an Oesterreich entsagen, welches überdies noch Siebenbürgen und den größten Theil von Slavonien zugewiesen erhielt.

Ueber das Regiment Savoyen während der nun folgenden Friedenspause sind nur sehr dürftige Nachrichten vorhanden. Oberstlieutenant Baron Bouffée war stellvertretender Regiments-Commandant; als Major begegnet uns der frühere Hauptmann La Marre <sup>1)</sup>. Das Regiment scheint im allgemeinen die Dislocation beibehalten zu haben, welche es nach dem Feldzuge 1698 bezogen <sup>2)</sup>. Aus der im Jahre 1701 erfolgenden Errichtung von 2 Auctionscompagnien zu schließen, worauf das Regiment mit einem Stande von 12 Compagnien in's Feld rückte, scheint dasselbe während dieser Friedenszeit auf den Fuß von 10 Compagnien reducirt gewesen zu sein, nachdem es bekanntlich schon 1694 eine Vermehrung auf 12 Compagnien erfahren.

Eine seiner Compagnien wurde als Escorte zu der österreichisch-türkischen Commission commandirt, welche mit Aussteckung der durch den Friedensschluß bestimmten neuen Grenze beauftragt war. Die letztere, österreichischer Seits durch den Grafen Marsigli vertreten, versammelte sich am 16. April in Karlowitz, um von hier zur Grenzvereinigung zunächst nach Mitrowitz zu gehen. Darauf die Save bis zur Mündung der Unna verfolgend, wurde Anfangs Juni der letztere Fluß überschritten, indem sich der Zug durch Kroatien nach der Gegend von Novi und der oberen Korana wendete, um von hier südwärts seine Wanderung bis zur dalmatinischen, damals venetianischen Grenze fortzusetzen. Am 12. Juli begegnet uns das Detachement bei Paschini, um von hier nach dem Berge Posina zu rücken. Wegen entstandener Differenzen von den Türken einstweilen sich trennend, schlug Graf Marsigli am 20. Juli sein Lager im Thale Caranizza auf und verlegte dasselbe demnächst nach dem Berge Popine. Indem mittlerweile die oben erwähnten Differenzen behoben, vereinigte sich die österreichische und türkische Commission wieder am 10. August auf dem Berge Weliko Birbo, woselbst die Grenzen der beiden Staaten und Venetiens zusammenliefen. Hier fand am 12. August der feierliche Schlußact statt, welchem auch der venetianische Gesandte Grimani beiwohnte. Die Truppen, darunter also die Compagnie Savoyen-Drögoner, rückten auf die Höhe des Berges, wo die Feierlichkeit unter vielem Volkszulaufe bei dem gemeinsamen Grenzpunkte stattfand. Nach gegenseitigen Ansprachen der Bevollmächtigten, welche der Freude über das gelungene Friedenswerk Ausdruck gaben, legten dieselben unter dem Salvenfeuer der Truppen jeder einen Stein zusammen. Die Offiziere

<sup>1)</sup> Siehe das Offiziers-Verzeichniß vom Monat März unter Beilage I.

<sup>2)</sup> Wenigstens findet sich in den Hofkriegsraths-Protokollen eine im November 1699 erfolgte Beschwerde registriert, welche die Einquartierung eines Fähnrichs und einer Abtheilung des Regiments in den Districten von Szolnok und Heves betrifft.

und andere Anwesende folgten jenem Beispiele, so daß bald ein beträchtlicher Steinhäufen in Pyramidenform als Wahrzeichen sich erhob.

Die Commission trennte sich nach nunmehr vollbrachtem Werke. Graf Marsigli kehrte mit seiner Escorte nach dem Thale der oberen Bragna (Kroatien) zurück, wo ein Lager bezogen wurde, welches das Detachement noch am 17. August inne hatte, um dann demnächst den Heimmarsch auf Peterwardein anzutreten <sup>1)</sup>.

Die dieser Commission zugetheilt gewesene Compagnie Savoyen-Drögoner verblieb wohl vorläufig in letzterer Gegend, denn Prinz Eugen suchte noch im October um deren Ablösung nach. Höchsth wahrscheinlich ist sie auch identisch mit derjenigen Compagnie des Regiments, welche Anfangs December 1699 dem bei Szlankament stattfindenden feierlichen Empfange des nach Konstantinopel entsendeten kaiserlichen Botschafters, Grafen von Dettingen, durch den dazu designirten türkischen Gesandten Ibrahim Pascha assistirte. Aus Anlaß dieses Actes marschirten die Compagnie Savoyen und eine Abtheilung Collokoz-Husaren am 4. December durch Peterwardein nach Carlowitz und Szlankament, wo sie, wie die übrige dazu commandirte Reiterei, ein Lager bezogen. Den 7. December fand der feierliche Empfang des Botschafters statt. Am Morgen rückten die zur Escorte dienenden kaiserlichen Truppen (Drögoner, Kürassiere, Husaren und 2 Compagnien Infanterie) nach dem bezeichneten Punkte bei Szlankament aus und nahmen hier diesseits der durch zwei Säulen markirten Grenze Stellung, während jenseits derselben ein türkisches Detachement aufmarschirte. Demnächst erschienen die beiden Botschafter, trafen bei den Grenzsäulen zusammen und begrüßten sich, wozu die Truppen Salvenfeuer gaben. Nach Beendigung dieser Ceremonie setzte der österreichische Botschafter die Reise nach Belgrad fort, während die kaiserlichen Truppen diesseits der Grenze zurückblieben <sup>2)</sup>.

Die betreffende Compagnie Savoyen-Drögoner scheint nunmehr in der nächsten Zeit zu ihrem Regimente eingerückt zu sein, da weitere Reclamationen wegen ihrer Zurückberufung nicht vorliegen.

Auch bezüglich des Jahres 1700 mangeln, wie schon oben angedeutet,

<sup>1)</sup> Nachdem es durch die Hofkriegsraths-Protokolle erwiesen, daß eine Compagnie Savoyen diesem Grenzberciningungsgeschäft beivohnte, folgte Verfasser bei der obigen Darstellung ihrer Bewegungen dem im „Theatrum Europaeum“, Vb. XV., S. 530 bis 532 enthaltenen Berichte.

<sup>2)</sup> Die Hofkriegsraths-Protokolle erwähnen zwar nur, daß Savoyen-Drögoner und Vandemont-Kürassiere zur Auswechslung der türkischen Gesandtschaft zu commandiren, ohne indessen die Stärke dieser Abtheilungen näher zu bezeichnen. Da jedoch das kaiserliche Detachement, nach allem zu schließen, ein aus verschiedenen kleineren Abtheilungen combinirtes war, so ist wohl der Schluß gerechtfertigt, daß es die bei dem Grenzberciningungsgeschäfte zugetheilte Compagnie Savoyen gewesen, welche dem in Rede stehenden Actus beivohnte, um so mehr, da Prinz Eugen noch im November ihre Einrückung zum Regimente nachsuchte. Bei der obigen Beschreibung folgte Verfasser ebenfalls dem „Theatrum Europaeum“, Vb. XV., S. 534 und 535, welches, obwohl ohne nähere Angabe der Stärke, des Beizuges von Savoyen-Drögoner zu dieser Feierlichkeit ausdrücklich erwähnt.

nähere Nachrichten über das Regiment; jedoch scheint es, aus dem Spättern zu folgern, noch in der Gegend von Pest seine Quartiere gehabt zu haben.

Im November 1700 wurde der General-Adjutant des Prinzen Eugen, der Titular-Oberst Chevalier Birago di Roccavione auf den Stand des Regiments eingetheilt, ohne aber das Regiments-Commando zu erhalten,<sup>1)</sup> welches Oberstlieutenant Baron Bouffée weiterführte. Prinz Eugen stellte zwar in der nächsten Zeit beim Hofkriegsrathe den Antrag, dem Obersten Chevalier Roccavione die Führung des Regiments zu überweisen. Indessen fand dieser Vorschlag an jener Stelle keine Zustimmung, vielmehr erging im Februar 1701 der Bescheid, daß Oberstlieutenant Baron Bouffée im Regiments-Commando zu belassen, und Oberst Chevalier Roccavione mit der seiner Charge gebührenden Besoldung beim Regimente eingetheilt zu bleiben habe, wogegen ein weiterer Oberstlieutenant nicht zu ernennen.

## VI.

### Der spanische Erbfolgekrieg in Italien.

1701 bis 1707.

Die den Friedensschlüssen von Ryswick und Carlowitz folgende Ruhe sollte nur von kurzer Dauer sein und demnächst ein langwieriger Krieg die kaiserlichen Truppen von Neuem in das Feld rufen.

Am 1. November 1700 starb der König von Spanien, Karl II., ohne Nachkommen. Den Ränken der französischen Politik war es gelungen, denselben zur Unterzeichnung eines Testaments zu vermögen, durch welches er den Herzog Philipp von Anjou, einen Enkel Ludwigs XIV., zu seinem Nachfolger einsetzte, obwohl die Gemahlin des letztgenannten Königs, eine Schwester Karls II., in aller Form auf die spanische Thronfolge verzichtet hatte. Zum Antritte dieser Erbschaft mit ihren reichen Besitzungen in den Niederlanden, Italien und den überseeischen Ländern war jedoch nur die deutsch-österreichische Linie des Hauses Habsburg berechtigt. Kaiser Leopold legte daher wider das von Frankreich erschlichene Testament Protest ein, und um sich sein Recht zu erkämpfen, schritt er zur Kriegserklärung gegen jene Macht, welche bereits Anfangs 1701 sowohl in Italien, wie in den Niederlanden von der spanischen Erbschaft mit bewaffneter Hand Besitz genommen. Die meisten Staaten Europa's erkannten den Herzog von Anjou als König von Spanien an, so daß Oesterreich zunächst allein, nur in der Aussicht auf die

<sup>1)</sup> Nach den Hofkriegsraths-Protokollen wurde er dem Regimente überwiesen, um bei demselben seine Besoldung als Oberst und Compagnie-Chef angewiesen zu erhalten.